



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringertlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**
Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 30. September. Bei Sr. Majestät dem Kaiser fand Nachmittags aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin ein Diner von circa 30 Gedecken statt, an welchem die zur Zeit in Baden anwesenden Mitglieder der königlichen Familie nebst Umgebung und die Fürstlichkeiten z. theilnahmen.

Am 29. verweilte der Kaiser Nachmittags während des Concerts auf der Promenade und unterhielt sich dabei mit dem französischen Botschafter Grafen St. Vallier, sowie mit dem Grafen Schreptowitz und dem Fürsten Menschikoff. Um 4 Uhr traf der Erbgroßherzog von Baden und um 5 1/2 Uhr die Frau Großherzogin von Baden ein, der Großherzog ist seines Unwohlseins wegen in Karlsruhe zurückgeblieben. Ihre k. l. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind Abend 7 1/2 Uhr von Konstanz angekommen und von der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden am Bahnhof empfangen worden. Abends fand Thee bei Sr. Majestät dem Kaiser im Westmerischen Hause statt.

Ihre Majestät die Kaiserin nahm na Allerhöchsthrem heutigen Geburtstage nur die persönlichen Gratulationen der an diesem Tage dort anwesenden erlauchten fürstlichen Verwandten entgegen. Von der sonst üblichen Feier hat in diesem Jahre abgesehen werden müssen. In Berlin und Potsdam wurde der Geburtstag der Kaiserin in patriotischem Sinne begangen. Die Wachen und Posten zogen in Parade-Anzüge mit Haarbüsch auf. Die königlichen und die Prinzlichen Palais, die Kasernen und öffentlichen Gebäude und auch viele Privathäuser hatten geflaggt. Wie in früheren Jahren, so findet auch heute wieder zur Feier des Geburtstages der Kaiserin eine festliche Bewirthung der Hospitalen in den unter Verwaltung der Armendirection stehenden Hospitälern und der im Arbeits-hause befindlichen Personen statt. Auch im großen Friedrichs-Waisenhanse werden die Kinder wieder durch festliche Speisung erfreut.

Baden-Baden, 30. Septbr. Der Großherzog von Baden leidet an einem Bronchialfataarrh, weshalb er in Karlsruhe geblieben ist. Der Kaiser hat heute den Grafen St. Vallier empfangen.

München, 30. Septbr. Das heute in der Abgeordneten-Kammer von dem Finanzminister vorgelegte Budget, ergiebt ein Minus von ca. 5 Millionen, zur Deckung desselben ist eine Steuer-Erhöhung von 20 pCt. in Aussicht genommen.

Luxemburg, 30. Septbr. Die Kammer ist auf nächsten Dienstag zur Berathung einer Vorlage einberufen, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, den Bestzern von Noten der Nationalbank den 5prozentigen Betrag vorzuzücken.

Schweden-Norwegen. Gothenburg 28. September Abends. Das schwedische Kronprinzenpaar wurde hier mit begeistertem Jubel empfangen. Der Landeshauptmann hielt eine Ansprache, in welcher derselbe die hohen Neuvermählten willkommen hieß und auf die der Kronprinz erwiderte. Die Stadt ist aufs Festlichste geschmückt.

Stockholm, 29. September, Abends. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute auf

Schloß Drottingholm eingerossen und während der Fahrt von der Bevölkerung fortgesetzt mit den freudigsten Kundgebungen begrüßt worden. Der König und die Königin empfangen das Kronprinzliche Paar an Bord des Schiffes.

Paris, 29. Septbr., Abends. In der Kirche Saint Germain des prés wurde heute der Jahrestag der Geburt des Grafen Chambord durch eine von Legitimisten ziemlich zahlreich besuchte Messe gefeiert. Heute Abend finden mehrfach legitimiistische Bankets statt, doch sind diese Manifestationen ohne weitere Bedeutung.

Paris, 29. Septbr. Abends. Nach einem Telegramm des Generals Sausfrier an den Kriegsminister hat der Oberst Laroque gestern größere Abtheilungen von Insurgenten unweit Rej geschlagen.

Paris, 30. Septbr. Präsident Grevy kehrt am nächsten Mittwoch nach Paris zurück. — Die Einberufung der Kammern soll auf den 28. Oktober festgesetzt sein.

Bukarest, 30. September. Prinz Jerome Napoleon, welcher gestern hier eingetroffen war, ist heute nach Wien weitergereist.

Bologna, 30. Septbr. Der geologische Kongreß hat beschloffen, in Berlin eine General-sarte durch fünf Geologen aus England, Frankreich, Italien, Oesterreich und Rußland ausführen zu lassen. Vorsitzender dieser Kommission wird ein deutscher Geologe sein.

Konstantinopel, 30. Septbr. Alle Botschafter, mit Ausnahme des russischen Botschafters v. Nowitoff, haben von ihren Regierungen Weisungen erhalten zur Verhandlung der Frage wegen des von Bulgarien zu leistenden Tributs. Der russische Botschafter erklärt, sich an der Diskussion über dieselbe nicht zu beteiligen, bevor er seine Instruktionen erhalten habe.

Washington, 29. Septbr., Abends. Präsident Arthur hat sich heute nach New-York begeben, um daselbst Privat-Angelegenheiten zu ordnen. Eine Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts wird vor dem Zusammen-treten des Senates nicht erwartet. Der Prozeß gegen Guiteau wird voraussichtlich in Washington geführt werden, als Vertheidiger des Ange-klagten wird der Schwager desselben, ein Advokat, fungiren,

Deutschland.

Der „Reichs- u. Staats-Anzeiger“ enthält folgende Mittheilung: Die Kaiserin hat seit einiger Zeit die Herbstkur in Baden-Baden begonnen. Im Befinden sind zwar langsame Fortschritte bemerkbar, jedoch wird ihre Majestät noch fortgesetzt größter Schonung bedürfen und nimmt dieselbe daher an den täglichen Dinern, zu denen der Kaiser einige Personen von Distinktion zu befehlen pflegt, nicht Theil. Aus demselben Grunde wird auch in diesem Jahre von der sonst üblichen Feier des Geburtstages (30. September) durch eine Exkursion in das Land abgesehen werden müssen, und wird Ihre Majestät an diesem Tage, außer von den anwesenden fürstlichen Verwandten, persönliche Gratulationen nicht entgegen nehmen können.

„Zum kirchlichen Frieden,“ betitelt sich ein Artikel der Provinzial-Correspondenz, der mit folgenden Worten schließt: „In dem Verhalten des Papstes in Bezug auf die Wieder-

besetzung einzelner Bischofsstühle darf unsere Regierung auch einen Anhalt für die Auffassung finden, daß die Stimmungen, welche unter dem vorigen Papst bis zum Abbruch aller geordneten Beziehungen mit der Kurie führten, zur Zeit in Rom nicht in gleicher Weise maßgebend sind. Mögen die Hoffnungen, welche hierauf zu setzen sind sich in vollem Maße erfüllen. Zunächst ist zu wünschen, daß es dem ersten im Einverständnis der Regierung mit dem Papst ernannten Bischof vergönnt sei, nicht bloß reichen Segen in seinem Sprengel zu stiften, sondern auch für das weitere Vaterland ein Bischof des Friedens zu werden, damit sich an ihm die hohen Erwartungen erfüllen, welche der Kaiser und der Papst auf ihn gesetzt haben.“

Der bayerische Landtag ist am Mittwoch durch den Prinzen Luitpold im Auftrage des Königs feierlich eröffnet worden.

In Karlsruhe ist am Dienstag die badische General-synode eröffnet worden. Dieselbe wählte am Mittwoch den bekannten Professor Bluntzschli (Heidelberg) zum Präsidenten, Prälat Doll (Karlsruhe) zum Vicepräsidenten. Bluntzschli nahm die Wahl mit einer längeren Rede an, in welcher er erklärte, daß alle Nichtigungen für die Grundfrage der Kirche gleich berechtigt seien und daß, wenn die Gegner den höchsten Werth auf das Dogmen-Bekenntniß legen, seine Partei den größten Werth auf die Freiheit des Bekenntnisses lege. Der Präsident des Oberkirchenrathes brachte 11 Vorlagen ein, darunter eine Gesangbuchvorlage, den Entwurf für die Feier eines gemeinsamen Reformationsfestes in der evangelischen deutschen Landeskirche, sowie eines Leitsadens für den Religionsunterricht in den Schulen.

Ausland.

England. Dover, 28. September, Abds' Lord Granville ist heute nach dem Kontinent gereist.

Dublin, 29. September. In einem gestern hier abgehaltenen Meeting der katholischen Bischöfe Irlands wurden mehrere Resolutionen gefaßt, in denen die Pächter ermahnt werden, von der Landbill Nutzen zu ziehen und gleichzeitig davor gewarnt werden, sich an Geheimbünden, Gewaltthaten und Einschüchterungen zu beteiligen. Schließlich wird in den Resolutionen die Begnadigung der politischen Gefangenen befürwortet.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph eröffnete Mittwoch Mittag 12 Uhr den ungarischen Reichstag mit einer Thronrede, in welcher die diesmal zu erledigenden Gesetze in Kürze dargelegt sind, und die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Mächten konstatirt werden, die den Kaiser zu der Erwartung berechtigen, daß seine Völker die Segnungen des Friedens ungestört genießen und demnach ihre ganze Thätigkeit der Regelung der inneren Angelegenheiten und der Förderung der materiellen und geistigen Interessen des Landes widmen können.

Wien, 29. September. Graf Belcredi hat heute sein Amt als Präsident des Verwaltungsgerichtshofs angetreten und, wie die „Politische Correspondenz“ mittheilt, in seiner Amtsrede hervorgehoben, daß er es für seine Pflicht halte, das Ansehen, das sich der Verwaltungsgerichtshof

erringen, zu bewahren und zu kräftigen. Politische Ueberzeugungen hätten an dieser Stätte zu schweigen, denn nur das im Geetze formulierte Recht sei entscheidend für den Verwaltungsgerichtshof, der das Recht, welches das Staats- und das Einzelinteresse schütze, durch treue und richtige Interpretation zur Geltung zu bringen habe.

Rußland. Der Kaiser hat am 28. bei Kronstadt über die aus dem stillen Ocean und dem Mittelmeer zurückgekehrten Schiffe eine Revue abgehalten, die gegen 7 Stunden dauerte. Am Schluß der Revue sprach der Kaiser über den Befund der Schiffe und wegen der mit der größten Präcision ausgeführten Evolutionen seine Anerkennung aus. — Nach einer Mittheilung des „Journal de St. Pétersbourg“ begiebt sich der Rath Hörnor vom Finanzministerium in nächster Woche nach Constantinopel, um dem Vorkämpfer Nowikoff bei den finanziellen Verhandlungen mit der Pforte wegen der im Friedensvertrage von 1878 für Rußland stipulirten Kriegsentwähigung zur Seite zu stehen.

Der ganze Kaufhof in Moskau mit Ausnahme einiger weniger Buden ist am 27. u. 28. niedergebrannt. Der Brandschaden wird auf 2½ Millionen Rubel geschätzt. Es ist übrigens alles verschert.

Frankreich. Ein von 17 Deputirten der äußersten Linken unterzeichnetes und nachträglich noch von 6 Mitgliedern gebilligtes Manifest schildert die Lage in Afrika, zieht die Minister der Unfähigkeit und klagt, daß das Band mit Italien aus Spiel gesetzt, Spanien beunruhigt, England mißtrauisch gemacht, Frankreich vor Europa als Eroberungslustig dargestellt sei und daß sich hierdurch das erkämpfte Entgegenkommen Bismarcks erkläre. Das Manifest warnt scharflich die Minister, die Verantwortlichkeit für die Lage allein zu übernehmen und verlangt die schnelle Einberufung der Kammer.

Die in Frankreich aus Tunis eingetroffenen Nachrichten melden, daß Regenwetter eingetreten sei, und der Gesundheitszustand der Truppen sich infolge dessen erheblich verbessert habe. Die Vorbereitungen zu der Expedition gegen Keirouan werden nunmehr lebhaft gefördert. Bei Enfa, Beja und Mateur, sowie in der Nähe von Tunis haben in den letzten Tagen Gesefchte stattgefunden.

In Toulon wird nach Einschiffung der siebenten Verstärkungs-Brigade sofort eine achte gebildet werden. Es erregt Aufsehen, daß General Cauffier so schnell nach Algier zurückkehrte. Vielfach behauptet man, daß er sich die Verfügungen des Kriegsministers Jarre nicht gefallen lassen wollte. — Der „Temp“ meldet aus Tunis: Hier fürchtet man beständig, daß in dem Augenblicke, wo der Marsch gegen Kairouan beginnt, die Araber sämtliche Europäer massakriren. Man wünscht dringend die Besetzung der Hauptstadt u. hofft, Konstant werde den sehr widerstrebenden Bey von der Nothwendigkeit dieser Maßregel überzeugen. Es wird versichert, die Minister seien entschlossen, die Kammern nicht vor dem 29. Oktober zu berufen.

Der **Pforte** ist am 25. von den Vorkämpfern eine Gesandtennote überreicht worden, in welcher gegen jede Aenderung der türkisch-griechischen Grenzlinie von Kritir bis Zarko Protest erhoben wird. Diese Grenzlinie sollte nach der Konvention dem Höhenzuge nördlich von Zarko folgen, während die Pforte die Grenze über Zarko in der Art führen will, daß der Theil des Salambria-Flusses, der zu Griechenland gehören sollte wieder der Türkei zufallen sollte. Sidakat Pascha ließ entgegen der Bestimmung, daß bei Divergenz zwischen den Grenzkommissaren die Stimmenmehrheit entscheiden solle, den streitigen Punkt, angeblich auf Befehl der Pforte, militärisch besetzen. Die Vorkämpfer verlangen die Wiederherstellung der vereinbarten Grenzlinie.

In **Bulgarien** ist der Zusammentritt einer neuen Berathungsvorparthei angeordnet worden. In Sofia verlas am 28. der Erzbischof, von der Kaiser ein Manifest des Fürsten, durch welches ein Staatsrath eingesetzt wird, der aus acht gewählten, vier vom Fürsten ernannten und drei rechtskundigen Mitgliedern bestehen soll.

Locales.

— Die Direction der Kaiserlichen Tabak-Manufactur zu Straßburg errichtet mit dem 1. October hier selbst, Oberbreitestraße 2, eine Ver-

kaufsstelle. Der Weinverkauf ihrer sämmtlichen Fabrikate ist Herrn F. Schönlicht übertragen worden.

— Morgen Sonntag wird der hiesige Landwehr-Verein, auf Einladung des Militär-Vereins zu Reuschberg, nach genanntem Orte marschieren, um der Fahnenweihe des dortigen Vereins beizuwohnen. Der Abmarsch geschieht Vormittags präcis 11 Uhr vom Hospitalgarten aus.

— Mit dem 1. October tritt hier eine städtische Pfandleihanstalt ins Leben. Dieselbe befindet sich in den unteren Räumen des alten Rathhauses (neben dem Rathsteller) in der Burgstraße und ist vorläufig an jedem Wochentage Vormittags von 9–1 Uhr geöffnet. Als Verwalter der Anstalt ist der Garnison-Verwalter Herr Fischehding bestellt.

— In unserer Stadt fängt es nunmehr auch an sich in Wahlangelegenheiten zu regen. Für 29. September Abends hatte Herr Rechtsanwält und Notar Wöfel Einladungen von ca. 30 bis 40 Personen unserer Stadt zur Besprechung in seinem eigenen Salon ergehen lassen. Was dort verhandelt oder beschloffen worden ist, entzieht sich bis jetzt leider unserer Kenntniß. Wie wir hören, werden auch Vertrauensmänner der conservativen Partei in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft haben.

— Der hiesige Simon-Juda-Jahrmart wird, da derselbe am 31. October (dem Tage des Reformationsfestes) beginnt und der 31. October als Festtag für den Marktverkehr ausfällt, bis zum 3. November c. verlängert.

Metrologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	30./9. Abds. 8 U. 1./10. Morg. 8 U.	
Barometer F. z.	28 + 3	28 + 2,50
Thermometer Celsius	+ 7,50	+ 2,00
Rel. Feuchtigkeit	86,2	98,1
Bewölkung	0	0
Wind	NO.	NO.
Sticht	2	4

Diesen Wetterbericht werden wir von jetzt an täglich bringen.

Aus der Provinz u. Umgegend.

— Der in einer Halleischen Zeitung angekündigte Besuch des Chevalier Blondin auf der Halleischen Ausstellung (dessen auch wir in einer unserer Nummern erwähnten) findet laut Anzeige in „Halleischen Tageblatt“ nicht statt. Der Held des Niagara zeigt nämlich in betr. Annonce an, daß er in Folge anderer eingegangener Verpflichtungen Halle in diesem Jahre nicht besuchen kann und daß der im redactionellen Theil der „Saale-Zeitung“ angekündigte Blondin, welcher sich auf dem Ausstellungsplatz produciren soll, nicht der richtige ist, sondern ein Mann, der diesen Namen und Titel fälschlicherweise führt.

Sönnern. Die großen Jagden haben bereits in hiesiger Gegend begonnen; am 27. September war eine solche in Feldflur Behl, am 28. September in hiesiger Feldflur. Bei der ersten Jagd wurden 130 Hasen erlegt, bei der zweiten 100 Hasen und 10 Rebhühner; in Aktion waren dabei je 25 Schützen und 30 Treiber. Es wurden für die Hasen 3 Mk. pro Stück, für die Rebhühner 90 Pfg. vom Händler bezahlt. — Der Knecht Büggert, welcher bei dem am 16. September hier selbst ausgebrochenen Feuer die erste Spritze zur Stelle bringen wollte und dabei verunglückte, ist von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt mit einem ansehnlichen Geldgeschenk bedacht worden.

Kassel. 28. September. In Dalherda (Kreis Gersfeld) herrscht seit gestern eine furchtbare Feuersbrunst. Dreiviertel des Ortes ist bereits eingäschert. Personen sind verwundet. Andere werden ganz vermisst. Mangel ist eingetreten. (Dalherda zählt circa 700 Einwohner.)

Vermischtes.

— (Gauseinsturz.) Am 14. d. Mts. ist in dem uralten Städtchen Pfullingen bei Reutlingen (bekannt durch die brave Hirsch-Wirthin in Hauffs Richtenstein) das baufällige Armenhaus unter fürchterlichem Krachen eingestürzt und hat seine sämmtlichen Anassen, etwa 14 Personen verschüttet. Zum Glück kamen sie alle mit dem Leben, ja ohne erhebliche Verletzungen davon.

— Wegen ungeeigneten Benchmens gegen ein Offizierspferd wurde ein Soldat der münchener Garnison zu drei Tagen Mittelarrest verurtheilt (?). Der Beurtheilte hatte das fürrige Pferd seines Leutenants „Du Saferments-Bieh“ geschimpft!

— Eine Nacht war's daß man keinen Hund hätte hinausjagen mögen, da pocht's an dem Haupte eines Arztes in Zürich. — „Wer da?“ — „Ach, Herr Doktor, meine Frau ist lebensgefährlich erkrankt.“ — Der Arzt wettet in sich hinein, denn der Ort liegt drei Stunden entfernt, läßt seinen Wagen anspannen, und fort gehts durch Nacht und Nebel. Kurz vor F. steigt der Hilfesuchende aus, kommt nicht wieder und in ganz F. braucht niemand einen Arzt. Nach einer Woche löst sich das Räthsel. „Ich bin Ihnen“, schreibt ein Ungenannter dem Doktor, „zu doppeltem Dank verpflichtet, daß Sie mich so gefällig kutschiert haben, denn es war mir unmöglich, ein anderes Fuhrwerk aufzutreiben und die Nacht war wirklich abschrecklich. Bitte es nicht etwa übel zu nehmen.“

— Die Insel St. Lorenz liegt ungefähr in der Mitte zwischen Asien und Amerika, hoch im Norden, und gehört zu der Neutengruppe; die Bewohner leben fast nur von Wallroffen, die sich zu tausenden an den Ufern des Eilandes aufhalten pflegen. Der letzte Winter war aber so kalt — Treibeis schloß die Insel ein — daß die Wallrosse abzogen. Fast die gesammten Bewohner, gegen 300, sind verhungert.

— Einen Selbstmord unter eigenthümlichen Umständen beging kürzlich in Nordcarolina ein Mann Namens William Drootes. Wenige Tage vor seinem Tode versuchte er, seine Frau zu erschießen; aber die Pistole verjagte. Drootes wurde darüber so ärgerlich, daß er öffentlich die Absicht verkündigte, sich umzubringen, und zwar am 17. August durch den Strang; er werde durch einen Pistolenschuß die Neugierigen von dem Ort des Selbstmordes in Kenntniß setzen. Punkt 12 Uhr an diesem Tage erschalle der Schuß; die Freunde liefen nach der Richtung des Knalles und sahen Drootes in der Spitze eines Baumes sitzen mit der Schleiße eines Strickes um den Hals. Man hat ihn, herunterzusteigen, aber Drootes machte eine höfliche Verbeugung, sprang vom Aste, und der Strick brach ihm das Genick.

Lodz. Ueber ein Rabbinergericht schreibt das „Lodz Tageblatt“ Folgendes: In einem Grenzvorfall im Gouvernement Siedce saßen kürzlich bei geschlossenen Thüren drei Rabbiner über einen Juden zu Gericht, der angeklagt war, den Grenzwächtern einen in Ueberschreiten der Grenze begriffenen Zug jüdischer Schleichhändler verrathen zu haben, wobei der Führer des Zuges von einem der Grenzwächter erschossen worden war. Das Gericht erkannte in allen drei Instanzen den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn: 1. Dreihundert Rubel als Gerichtskosten zu erlegen; 2. der Synagoge in Michowio tausend Rubel zu opfern; 3. der Familie des erschossenen Schleichhändlers täglich anderthalb Rubel auszus zahlen; 4. der Witter des Erschossenen zu jedem Jahrmart ein Zweigeipann zur Verfügung zu stellen und ihr außerdem zum Lebensunterhalt täglich zwanzig Kopfen zu zahlen und 5. vom ersten Vollmond ab die strengsten Faßten zu beobachten, zu deren Verschärfung er sich auch noch des Betlagers zu enthalten hat. Bei Nichtbefolgung einer dieser Urtheilsbestimmungen setzen sich der Angeklagte und dessen Erben der Gefahr aus, keinen Einlaß in die Synagoge zu erhalten.

London. (Eine Jungenübung.) Wir begeben in Athenacum einer Studie über Polynefien, aus welcher wir folgende markante Sätze herausgreifen wollen, um zu zeigen, mit welchen linguistischen Schwierigkeiten die Lectüre dieses Aufsatzes verbunden ist: „... Sono hatte mit seinem anderen Weibe Kaitlanimainapano zwei Söhne; der Eine hieß Keawehananuiawalu, der Andere Kaitikapumahana. Der Erste war Gemahl von Akabitameenoa, der Tochter von Akahūilapau und Kaitakumafalina u. . . .“ Wir empfehlen Allen, die mit dem Uebel des Stotterns behaftet sind oder die sich zu Volksrednern ausbilden wollen, das Studium der — polynefischen Nomenklatur.

— Das Berliner Aquarium hat in diesen Tagen einen neuen Gorilla erworben. Das junge, kräftig entwickelte Thier stammt aus Südwest-Afrika, hat eine dunkelschwarze Farbe und ist der einzige jetzt aus dem Kontinent lebende Vertreter dieser Artgattung. Mit ihm trafen ferner drei junge Chimpanzen und zwei Colobusaffen ein, so daß das Aquarium augenblicklich eine außerordentlich reiche Sammlung seltener Vierfüßler besitzt.

Mondsee. (Der Tod Reufches.) Der Apotheker Hinterhuber, Besitzer des Hauses, in welchem durch eine Fahrlässigkeit die Familie Reufche so schweres Unglück traf, wurde vom Kreisgericht in Wels schuldig erkannt und in Anbetracht der gahlreichen mildernenden Umstände zu drei Wochen strengen, und mit Faßten verschärften Arrests verurtheilt.

Gerichtswesen.

* Der Wirth hat wegen rückständiger Mische ein Verrecht auch in Betreff der Sachen des Wirths, welche wegen einer anderen Schuld des letzteren gepfändet und vom Gerichtsvollzieher aus der vermieteten Wohnung fortgeschafft worden sind.

* Ein begüterter Mann hatte für seine beiden Paten Spartaßensbilder, auf deren Namen einschreiben lassen und darauf jährlich bei dem Geburtstage sowie zu Weihnachten Einzahlungen gemacht. Es sollte nach seiner Absicht daraus den Kindern für ihr späteres Fortkommen eine Unterstüßung gewährt werden. Er verstarb, ohne in seinem Testament wegen der Bilder Bestimmung zu treffen. Die Erben verweigerten die Herausgabe der Spartaßensbilder an die Vormünder der Kinder und es kam zur Klage. Das Kreisgericht hat die Kläger abgewiesen und folgendes ausgeführt: „Ein Spartaßensbild, welches auf den Namen eines dritten lautet, aber diesem nicht ausgehändig ist, sondern sich in dem Nachlasse des Einzahlers befindet, gehört den Erben des Einzahlers. — In der Verwahrung und dem Nachlasse des Erblassers befanden sich die Spartaßensbilder auf den Namen seiner ihn nicht beerbenden Geschwisterkinder. Die letzteren vermochten einen Akt der ausdrücklichen Erben und der sonstigen Uebertragung nicht nachzuweisen. Demgemäß waren die Spartaßensbilder, wie es das vom Einzahler, wenn auch in fremdem Namen, hingegebene Geld war, im Eigenthum des Einzahlers verblieben, damit aber den Erben und nicht den dritten, auf deren Namen sie lauten, zugefallen.“ Das Urtheil ist gemäß den Gesetzen entsprechend; aber der alte Herr hatte sich doch wohl die Sache anders gedacht.

* Die Verjährung von Getreide oder das Festhalten vom wissentlich veräußerten Getreide ist gleichwie die Verjährung von direkten Nahrungsmitteln, nach einem Urtheil des Reichsgericht, 111. Strafsenats, 2. Juli d. J., aus §§ 10 und 12 des Nahrungsmittelgesetzes zu befreien. * Erfolg auf Antrag eines Gläubigers die Zwangsvollstreckung in Sachen des Schuldners gegen einen dritten Besitzer, welcher der Eigentümer resp. berechtigter Nutznießer der zu pflanzenden Sache zu sein behauptet, dagegen Widerspruch erhoben, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgericht, V. Zivilsenats, vom 9. Juli d. J., der Creditinanspruch der Klage auf Herausgabe der fraglichen Sache zu erheben. Hat jedoch der Gerichtsvollzieher, den Widerspruch des dritten Besitzers nicht achtend, die fragliche Sache ihm entzogen, so steht dem dritten Besitzer frei, entweder die Beschwerde gegen den Vorbesitzer über die Zwangsvollstreckung nicht beachtenden Gerichtsvollzieher zu ergreifen, oder Klage gegen den Gläubiger auf Wiederherausgabe der Sache zu erheben.

Schwurgericht in Naumburg.

Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 3. November d. J. Zur Verhandlung und Entscheidung werden voraussichtlich folgende Sachen kommen: 1) Der Kaufmann und feldherr Heinrich Wiegmann aus Hundemalde (Verbrechen im Amte); 2) der Arbeiter Friedrich Wilhelm Albrecht aus Alstedt (vorläufige Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang); 3) der frühere Lehrer Karl Wilhelm Hille aus Merseburg (verstüßter Mord); 4) der Müllensmeister Karl Gottlieb Reuhin aus Ebra (S 177 St.-G.-B.); 5) die verehelichte Schneidermeister Auguste Erhardt geb. Loge in Eckartsberga (vorläufige Brandstiftung); 6) der Handarbeiter Friedrich Bunt aus sächsischen Riesa (Kreis Polnisch Wartenberg), zuletzt in Remsdorf bei Querfurt und der Handarbeiter Gustav Euba aus Rößchen-Riesien (Bunt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, Euba wegen vorläufiger Körperlicher Mißhandlung); 7) der Wirth Friedrich Wilhelm Hinge aus Sangerhausen (S 177 St.-G.-B.).

Schulwesen.

Vaut Entscheidung des Unterrichtsministers ist in dem Verlangen der dem Volksschulwesen vorgelegten Bezirksregierung wegen einer bestimmten Qualifikation des zu berufenden Lehrers und in dem Ausschreiben der erledigten Stelle durch die Regierung des Bezirks eine unzulässige Beschränkung des einem Ombesern zugehörigen Lehrberufungsrechts nicht zu finden, zumal die Regierung in ihrem Beschäftigungs- beziehentlich Verlangungsrecht ganz unbeschränkt ist.

Postwesen.

Vom 1. Oct. ab beträgt das Porto für Postpakete ohne Wertangabe bis 3 kg: 1) nach Italien, Montenegro, Rumänien und Serbien 1 Mark 40 Pf., 2) nach Norwegen über Kopenhagen 1 Mark 60 Pf., 3) nach Bulgarien und Schweden 1 Mark 80 Pf., 4) nach Egypten und zwar nach Alexandria 2 Mark, nach andern ägyptischen Orten 2 Mark 20 Pf. Das Porto ist in allen Fällen vom Absender im Voraus zu entrichten. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postämter auf Befragen Auskunft. In den Tarifen für Packetsendungen nach den Nachbarländern Deutschlands treten Änderungen nicht ein.

Thüringische Eisenbahn.

Unter den Privat-Eisenbahnen, welche sich an der electrischen Ausbesserung in Paris betheilig haben, nimmt die Thüringische, wie der „Reichsanzeiger“ neulich berichtete, eine der hervorragendsten Stellungen ein. Zunächst ist nämlich zu bemerken, daß die Thüringische Eisenbahn die erste Bahn in Deutschland, überhaupt auf dem europäischen Continente war, welche den electrischen Telegraphen für Betriebszwecke benutzt hat; zweitens ist sie überhaupt die erste Eisenbahn gewesen, welche Klümperte erstanden und eingesetzt hat, drittens hat sie durch langwierige Verhandlungen mit den betheiligten Regierungen, namentlich mit der preussischen, den übrigen Eisenbahnen die Wege zur Benutzung des electrischen Telegraphen gebnet; in der That bedurfte es des Entschusses eines A. v. Humboldt, eines H. v. a., um der Thüringischen Eisenbahn die Fortbenutzung des angelegten Telegraphen zu ermöglichen. Eine kleine Schrift, welche die Direction der Thür. Eisenbahn für die Pariser Ausstellung herausgegeben hat, enthält hierüber, sowie über die ganze Einrichtung der Telegraphenanlagen ihrer Eisenbahn eine Reihe von interessanten Details.

Literarisches.

Das ersehnte zweite Heft des neuen Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ beweist aufs Neue, daß die

Journal eifrig bemüht ist, seinen hohen Ruf als eine der besten und doch dabei billigsten deutschen Familienzeitung zu bewahren. Der große Erfolg, den die nun dreißig Jahre bestehende Journal sich erworben hat, der stets sich mehrende geniale Leserkreis sind vollgiltige Beweise seines Wertes, sowohl nach der Richtung der Uebersetzung hin, wie auch, was Belehrung und Anregung anbelangt. Seit 2 bringt die Fortsetzung des eben gehaltenen und doch in hohem Grade spannenden Romans, „Das Gold des Orion“ von Rosenthal-Wonin und des merkwürdigen Kriminalromans „Der Irenart“, bearbeitet nach Montépin. Dann finden wir hier aus der Feder Ernst Schäfers eine ergreifende kleine Erzählung aus dem Böhmen. Ferner werden wir aufgeführt, was richtiger ist, Pflanzen- oder Fleischkost, unvertierlich über die Baumstämme und interessante Bücher — praktische Winke über nützliche und interessante Bücher und praktische Rezepte. Daneben schmücken den reichhaltigen Text eine hübsche schöne und feinselbige Bilder, und der Umschlag zeigt uns zu allem noch eine Tageschronik der wichtigsten und merkwürdigsten Begebenheiten unserer Tage. Es scheint kaum möglich, mehr Abwechslung und Interessanter zu bringen.

Predigt-Anzeigen.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis predigen:
Domkirche: Sonntags: Herr Diaconus Amstrosf.
Nachmittags: Herr Prediger Richter.
Vor mittags 11 Uhr Ambrosiusdienft (Sonntags- schule) Herr Conf.-Rath Leuschner.
Stadt kirche: Sonntags: Herr Pastor Heinelen.
Nachmittags: Herr Diaconus Amstrosf.
Beichte und Abendmahl. Früh 1/2 Uhr Herr Diaconus Scholz. Anmelbung.
Im Anschluß an den Sonntags-Gottesdienft Herr Past. Heinelen. Anmelbung.
Einmalung der Collecte zur Befestigung der dringenden Nothstände in der evang. Kirche.
Neu markt kirche: Herr Pastor Leuchter.
Nach dem Gottesdienft allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Gtuner.
Um früh 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr katholischer Gottesdienft.
Volkshilfstotheke. Altenburger Schule.
Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.

Laut Telegramm

sind die Hamburger Postdampfschiffe:
„Bandalia“ am 4. d. M. von Hamburg, am 18. d. M. und „Wieland“ am 7. d. M. von Hamburg, am 20. d. M. in Newyork angekommen. „Herber“, am 8. d. M. von Newyork, am 19. d. M. von Cöberburg nach Hamburg abgegangen. „Silesia“ am 17. d. M. von Newyork in Hamburg eingetroffen. „Westphalia“ am 14. d. M. von Hamburg und am 17. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Boharingia“ am 18. d. M. von Hamburg nach Newyork abgegangen. „Cimbria“, am 21. d. M. von Hamburg nach Newyork abgegangen. „Polstia“ am 21. d. M. von Hamburg nach Westindien abgegangen. „Argentina“, am 14. d. M. von Bahia und „Hamburg“ am 20. d. M. von Rio de Janeiro nach Hamburg abgegangen. „Santo“, am 15. d. M. nach dem La Plata, und „Paranaqua“, am 15. d. M. nach Brasilien von Hamburg abgegangen.

Bekanntmachungen.

Die I. Etage

meines Hauses, Gotthardstraße 21, nebst Garten und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1882 zu beziehen. Chr. ver. Merkel.

Ein Logis

mit allem Zubehör und mit Benutzung des Waschküchens, ist an ruhige Leute von jetzt an zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Vorwerk 12.

Die Parterre-Räumlichkeiten meines Hauses, bestehend in Laden, großer Werkstatt, Wohnung und Zubehör sind zu vermieten und 1. Januar 1882 zu beziehen. Wittwe Sellwig, Breitestr. 21.

Zwei große Logis sind zu vermieten, auch sofort zu beziehen. F. A. Schmidt, Friedrichstraße 13.

Eine möblirte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermieten; auf Wunsch wird auch Mittagstisch gegeben. Kleine Ritterstraße Nr. 17, 2 Tr.

Ein herrschaftl. Haus mit sehr schönem Garten ist sofort zu vermieten u. jest oder später zu beziehen. Leunaer Str. 4.

Burgstraße 10

ist eine möblirte Wohnung sofort zu beziehen.

Ich suche sofort ein junges anständiges Mädchen zum Erlernen des Buchfaches. Marie Fröbus, Porbig b. Dürrenberg.

S-10 Frauen

u. Mädchen finden noch bei erhöhtem Lohn Beschäftigung in der Preßlohlenstein-Fabrik von C. Schulze, Neumarkt.

Ein junger tüchtiger Koch sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten in der Buchhandl. von P. Steffenhagen abzugeben.

Eine Aufwartung — kann ein fräutiges Schulmädchen sein — wird vom 1. October cr. täglich auf ein paar Stunden gesucht; das Näh. sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Packet Papier ist gefunden worden; gegen Zurechnungsgebühren abzuholen. Kurze Str. 4, 1 Tr.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Leuna 12.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch, den 5. Octobr. cr. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der Wohnung des Herrn Förster Otto hier, Vorwerk 9, umgushalber, div. Tische, Stühle, Bettstellen, Sophas, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 eis. Kessel, Kommoden, 1 Schreibpult, div. Waschküchlein, 1 Schiebkarre, Mehlkasten und dergl. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 28. September 1881. A. Kindfleisch, Kr.-Auct.-Com. u. Ger.-Togator.

Gasthofs-Verkauf.

Ein bei Merseburg gel. Gasthof mit 32 Merq. gutem Real, gr. Garten, herrschaftl. Gebäude, soll umf. halber für den Preis von 13,500 Thlr., bei 4—5000 Thlr. Anzahl, wie er steht und liegt, verkauft werden. Diesbez. Auskunft ertheilt M. Mann, Merseburg, Friedrichstraße 6.

Die einträgliche Agentur einer alten deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaft ist für Merseburg an einen sicheren, aber auch leistungsfähigen Herrn zu vergeben. Gefällige Offerten werden unter L. G. 6804 durch die Annoncen-Expedit. von J. Barck & Co. in Halle a. S. franco erbeten.

Alte Weinflaschen

Kauf Heuschkel. Ein Mädchen mit guten Alt-sien — in allen häusl. Arbeiten erfahren — wird sofort oder 1. November c. gesucht. Pfarrhaus zu Colleben bei Merseburg.

Arbeits-hosen, Arbeitshemden, Flanellhemden, Barchent-hemden, Unterhosen, wollene Fleischerjacken, alle Arten Tücher, wollene echt Luxem-burger Leibhemden, alle Arten Schürzen, sowie Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Hemden, Oberhemden, Kragen, Manchet-ten, Damenkragen, Chemisets, sowie sämtliche Artikel der Leinen-, Wollen- und baumwoll. Waarenbranche hält stets größtes Lager und empfiehlt zu den bekanteten billig. Preisen.
M. Martens,
 Delgrube 5.

Nur während der Messe

Leipzig,
 51 Brühl 51 51 Brühl 51, soll das aus der S. & Zr. schen Concurs-masse angekauft Lager von 65 Ballen hochfeine neue Bettfedern & Daun-ten, 126 Gebett neue Betten von den einfachsten bis zu den feinsten. Ausstatt-ungsbetten, nach beendeter Engros-Messe im Einzelnen, so lange der Vorrath reicht zu gercht. Preisen verkauft werden.
 „Der Einzelverkauf be-ginnt Dienstag den 4. d. M., täglich von Früh 8 bis Abends 6 Uhr.“

(Die Waaren sind durchweg: Neu, reinfertigt und kalkfrei, wofür Garantie geleistet wird.)

Die Verwaltung.

**Nächsten Dienstag
 frisches Lichtebräu
 in d. Stadtbrauerei.**

Meuschau.

Sonntag den 2. October von
 Nachmittags 3 Uhr an

Tanzmusik

bei vollbestem Orchester; hierzu ladet
 freundlichst ein

Reinh. Pohle.

**Zur
 Tanzmusik**

in Meuschau

Sonntag den 2. October von Nach-
 mittag 3 Uhr ab bei vollem Orchester;
 hierzu ladet freundlichst ein

A. Höbel.

Löpitz.

Sonntag, den 2. Octbr. ladet zur

Tanzmusik

bei gut besetztem Orchester freundlichst
 ein

A. Schmidt.

Kötschen.

Sonntag den 2. Octbr. ladet zum

Tanzvergügen

ganz ergebnst ein **Wilh. Wolf.**

Die diesjährige Herbst-Besichtigung der Gotthardtsch-Anlagen, sowie die Grabenschau in den trockengelegten Teichen bei Merseburg, Knapendorf und Corbetta soll

Mittwoch den 3. October cr.

von 9 bzw. 11 Uhr vorgenommen werden.

Die Pächter werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß mit den Oberteichen begonnen werden wird.

Der Kreis-Bauinspector.

J. V. Deumling, Regierungs-Baumeister.

Bekanntmachung.

Die vielfachen Beschädigungen der Baumpflanzungen und der sonstigen Anlagen des hiesigen Verschönerungs-Vereins, das Entwerden von Baum-pfählen, das Reiten und Fahren, sowie feiner das Ausnehmen und Zerfören der Nester in den Anlagen des Verschönerungs-Vereins, das Verstopfen der Quellen auf Anmühe nötigen uns, Jedem der eine derartige mutwillige Handlung uns so zur Anzeige bringt, daß der Thäter deshalb zur Unter-suchung und gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse des hiesigen Verschönerungs-Vereins zuzuschicken, deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den obwaltenden Umständen be-stimmt und dessen Höhe eventuell bis zu 20 Mark bemessen werden wird.
Der Verschönerungs-Verein.
 v. Dieß.

Zur Beachtung.

Haus- und andere Grundstücke, verschiedener Größe, und zu verschiedenen Geschäften, der Lage und Beschaffen-heit nach besonders gut geeignet, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kapitalien jeden Betrages zu 4 1/2 % können von mir stets bezogen werden.

Ich vermittele Kauf, Geld- und andere Geschäfte, und fertige schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere Verträge, Testamente, Klagen, Sessionen, Quittungen u. Nachlassinventarien gegen billigste Vergütung.

Merseburg, Breitestr. 13. R. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

**Die Buch- u. Musikalien-Handlung von
 P. Steffenhagen**

in Merseburg, Burgstrasse 15.

empfehlte sich zur promptesten u. kostenfreien
 Lieferung von Büchern u. Journalen in allen Fächern
 der Literatur.

Journal-Lesezirkel, 24 div. Journale
 enthaltend, darunter *Bazar, Daheim, Gartenlaube,
 Vom Fels zum Meer, Ueber Land und Meer,
 Illustr. Zeitung, Nord und Süd* etc. bei 2maligem
 wöchentlichen Wechsel pro Quartal nur 3 Mark.

Musikalien-Leih-Institut, 3000
 No., pro Quartal nur 3 Mark. Wechsel nach
 Belieben. Rabatt auf Bücher und Musikalien
 wie in Halle, Berlin und Leipzig.

Antiquarisches Bücherlager von ca.
 18,000 Bdn. in allen Fächern der Literatur zu
 sehr mässigen Preisen.

PILSNER.

Sonnabend, den 1. October 1881

**erster Anstich des echt bairisch. Bieres,
 Kurtz'sche Brauerei, Nürnberg.**

ff. Lagerbier.

Ungarischen Gulasch mit Klößen, Gänsebraten u.

G. Lange.

Eis-Verkauf.

**Zu jeder Tageszeit
 pro Gimer ca. 15 Pfd.
 30 Pf., à Ctr. 1 M.
 Frei ins Haus 20 Pf.
 mehr pro Ctr.**

**J. Schönberger,
 Gotthardtsstr.**

**Halterstraße 12a ist die oberste
 Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kam-
 mer, Küche, zu vermieten und 1. Oc-
 tober zu beziehen.**

Ein Logis

für 40 Thaler ist an stille Leute zu
 vermieten **Markt 33.**

Eine freundlich

möblirte Stube

ist zu vermieten und 1. October zu
 beziehen **Windberg 10.**

Alle der Halle'schen und Linden-
 straße sind die herrschaftliche Beletage
 und mehrere Stubezimmer zusammen
 oder getrennt zu vermieten; Näheres
 beim Zimmermeister **Senf** daselbst.

Ein Etage-logis von 2 Stuben,
 Kammer, Küche nebst Zubehör, zu ver-
 mieten und 1. October c. zu beziehen
 Halle'sche Straße 2.

G. A. Kops, Holzhandlung.

Ein Logis,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,
 Küche, Keller und Bodenkammer ist
 zu vermieten und sofort oder 1. Jan.
 f. J. bezüghar.

Wolf, Lindenstr. 11.

Kaiserhalle.

Heute Abend:

**Filetbraten,
 Gänsebraten,
 Hasenbraten.**

Morgen früh:

**Speck- u.
 Zwiebelkuchen.**

Abends: Grosse Aus-
 wahl der Saison **ange-
 messene Speisen,**
 dazu ein **ff. Riebeck's
 ches Lagerbier,**
**frisch vom Fass
 verzapft.**

Hochachtungsvoll u. ergebenst
Otto Rahm.

Erntedankfest.

CASINO.

Morgen Sonntag, von Abends
 6 Uhr an

Hasen- & Gänsebraten,
 dazu empfehle **ff. Berger'sches
 Lagerbier** à Glas 13 Pf.
 Es ladet ergebenst ein

Franz Laaser.

Sunkenburg.

Sonntag den 2. October zum
 Erntedankfest **Flügelntänzen.**
D. Brandin.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer
 lieben Mutter, welche nach bitteren
 Leiden und Schmerzen am Sonnabend
 den 24. September im Alter von 47
 Jahren 7 Monaten 27 Tagen plötzlich
 vom Herrn zu einem besseren Leben
 abgerufen wurde, können wir nicht
 unterlassen, den Bekannten und Ver-
 wandten, welche ihren Sarg so reich-
 lich mit Kränzen und Kronen schmückten,
 unsern innigen Dank auszusprechen.
 Dank dem Herrn Pastor Hapser für
 die trostreichen Worte am Grabe und
 in der Kirche, sowie dem Herrn Cantor
 Prellie für die schönen Gesänge. Ferner
 herzlichem Dank unsern Nachbarn, welche
 die Verstorbenen zu ihrer letzten Ruhe-
 stätte trugen und der Verstorbenen so viel Ehre
 erwiesen. Möge der Herr Allen ein
 reicher Vergelter sein und sie vor ähn-
 lichen Schicksalen behüten.

Selig alle, die im Herrn entschliefen;
 Selig, Mutter, selig bist auch du.
 Engel dringest dir den Kranz u. riefen
 Und du gingest ein in Gottes Ruh.

Dein Lebensdag war schwül, u. rauh
 Die Bahn die du betriffst;
 Doch tröpfelte auch Himmelsthan
 Auf deinen Lebenspfad.

Den letzten Laut aus ihrem Munde
 Sprach sie in ihrer Sterbestunde:

Jesus meine Zuversicht und mein
 Heiland ist im Leben.

Dieses weiß ich, sollt ich nicht darum
 mich zufrieden geben.

Was die lange Todesnacht mir auch
 für Gedanken macht.

Göhltsch.

Die trauernde Familie **Buschendorf.**

Hierzu eine Beilage.

Politische Gespräche mit dem Fürsten Bismarck.

Die „Deutsche Revue“ wird im Octoberheft interessante Gespräche und Verhandlungen über die Politik des Fürsten Bismarck seit dem Jahre 1848 bis zur neuesten Zeit veröffentlichen. Dieselben sind den Lebenserinnerungen eines der hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei, des Regierungsraths a. D. Victor v. Unruh entnommen. Als Kammermitglied gehörte Herr v. Bismarck 1849 derselben Abtheilung an, in der sich v. Unruh befand. Bismarck machte auf diesen einen sehr günstigen Eindruck, wie entgegengekehrt auch ihr beiderseitiger politischer Standpunkt war. Durch Bismarcks frisches Wesen, seine treffenden und originellen Bemerkungen und seine Mittheilbarkeit fühlte sich v. Unruh angezogen. Es sprach sich sehr gut mit ihm, auch wich er von der gewöhnlichen Schablone der Reactionnaire bedeutend ab. So u. A. leugnete er gar nicht, daß er ein Junfer sei, sondern äußerte gerade heraus: „Ich bin ein Junfer und will auch Vortheile davon haben.“ v. Unruh glaubte ihn richtig zu verstehen, daß er nicht sowohl pecuniäre Vortheile, als solche der Stellung und des Einflusses meine. Deshalb antwortete er ihm: „Dann ist mit Ihnen zu reden und zu verhandeln. Mit den Herren von der Rechten, welche immer das Staatswohl im Munde führen und die ganz Unheimlichen spielen, ist kaum zu sprechen.“ In den Abtheilungen saßen, wie im Hause, die Abgeordneten nach Fraktionen geordnet. Bismarck aber nahm seinen Platz in der Abtheilung gewöhnlich bei der Opposition, dem Abg. v. Unruh gerade gegenüber. Nach dem Grunde gefragt, erwiderte Bismarck: „Oh, der ist ein sehr einfacher. Drüben bei meinen Freunden ist es sehr langweilig; hier amüsiere ich mich besser.“ Auch in der Restauration sprach Bismarck oft mit Abgeordneten von der Opposition, speciell von der äußersten Linken. Von einem solchen gleichfalls gefragt, wie es komme, daß er joviell mit der Linken verkehre, entgegnete Bismarck: „Warum soll ich mit Ihnen nicht reden? Sie gehen mir doch nicht aus dem Wege und fürchten nicht, durch Ihre Unterhaltung mit mir Ihren politischen Ruf zu schädigen. Da giebt es aber Leute von der ministeriellen Seite, die Leute gehen mir aus dem Wege, weil sie besorgen, in den Ruf der

Reaction zu kommen.“ Dabei fixirte Bismarck stark den nahe bei ihm stehenden Präsidenten des Oberlandesgerichts in Ratibor (Wenzel), der im Ruße stand, daß er das Justizministerium anstrebe. Eines Tages schloß Bismarck ein mit Unruh geführtes Gespräch mit den Worten: „Nun, wissen Sie was, wenn Ihre Partei siegt, so nehmen Sie mich in Schutz, und kommt meine Partei oben, so werde ich Ihnen denselben Dienst leisten. Schlagen Sie ein!“ „Sehr gern“, antwortete Unruh, und Beide lachten. Acht Jahre später hatte Unruh Veranlassung, Bismarck an diese scherzhaft Abmachung zu erinnern und seine Vermittlung in Anspruch zu nehmen. Bismarck hielt präcise Wort.) Da es bekannt war, daß Bismarck der „Kreuzzeitung“ nahe stand, fragte ihn Unruh, weshalb er dulde, daß dieses Blatt voll boshafter Verläumdungen und Lügen strohe, sogar anständige Frauen nicht schone! Bismarck erwiderte, das sei zwar auch ihm zu wider, aber man sage ihm, daß es in einem solchen Kampfe nicht anders ginge. Die Hinweijung Unruhs darauf, daß solche Waffen diejenigen beduhten, die sie führten, blieb ohne Wirkung. „Ich hätte schon damals“ — bemerkte hierzu Unruh — „aus dem Vorgange schließen können, was sich später evident herausstellte, daß Bismarck in der Wahl der Mittel zu einem bestimmten Zweck nicht sehr bedenklich sei.“ Es kam die Conflictzeit mit ihren politischen Verfolgungen, und viele nöthigten Herrn v. Unruh wie seine näheren politischen Freunde zu der Annahme, daß Bismarck seine Pläne in der äußeren Politik aufgegeben habe und einfach Minister der Reaction sei. Und doch war sein provocatorisches Auftreten im Abgeordnetenhaus nicht recht erklärlich. Es wurde dies erst nach einer Mittheilung, welche aus dem Militair-Cabinet stammte und durch den damaligen Berliner Oberbürgermeister (Seibel) zur Kenntniß Unruhs kam. Danach sollte der General v. Mantuffel, oder ein diesem nahestehender Mann sich dahin ausgesprochen haben, Bismarck sei vortrefflich geeignet, das Abgeordnetenhaus niederzutreten; sobald ihm dies gelungen und die Militair-Reorganisation gesichert sei, müsse aber Bismarck befeitigt werden, weil er sonst jedenfalls Krieg mit Oesterreich führen und die verstärkte Armee hauptsächlich hierzu benutzen würde, und der Zerfall mit Oesterreich und ein glücklicher Krieg gegen dasselbe die conservative Partei

wieder vom Staatsruhr entfernen würde. Nur also — und das mußte Bismarck bekannt sein — so lange der Kampf mit der Volksvertretung währte, blieb Bismarck der einflussreichen Mantuffel'schen hochconservativen Partei am Hofe unentbehrlich; mit einem Friedensschlusse hatte er seine Dienste gethan und konnte gehen. Deshalb galt es, die Militair-Reorganisation durchzuführen, ohne den Kampf mit dem Abgeordnetenhaus zu beenden, diesen vielmehr immer weiter hinauszuziehen und heftiger zu gestalten. „Diese Auffassung — schreibt Unruh — hat Bismarck wenigstens theilweise nach 1866 selbst bestätigt, und zwar in einem Gespräch mit Forderbeck und mir. Die norddeutsche Verfassung und andere Dinge gehen damals Veranlassung zu persönlichen Verhandlungen, und Bismarck war bei solchen Gelegenheiten oft sehr mittheilend. So erzählte er sehr interessante Vorgänge aus der Zeit seines Eintrittes als Ministerpräsident. Er habe, jagte er, bei seiner Ankunft von Paris den König sehr aufgeregt und gleichzeitig deprimirt gefunden, sogar voll Besorgniß vor revolutionären Ereignissen mit tragischem Ausgange. Der König habe von Abbication gesprochen, die Urkunde sei sogar schon entworfen gewesen. Bismarck habe darauf gegen den König geäußert, er würde es für ein ruhmvolles Ende halten, wenn er seinen Kopf für Se. Majestät auf den Bloch legen müßte, aber es sei nach seiner Auffassung gar kein Grund zu solchen Befürchtungen vorhanden; es denke Niemand an Revolution, und wenn der König Befürchtungen wegen des Abgeordnetenhauses hege, so würde er (Bismarck) ihm zeigen, wie man mit solchen Leuten umgehen müsse! In der That war die Behandlung, die Bismarck dem Abgeordnetenhaus zu Theil werden ließ, wohl das Stärkste, was in dieser Art geleistet werden konnte. Bei diesem Gespräch standen Bismarck, Forderbeck und ich ganz nahe beieinander. Als Bismarck die oben angeführte Aeußerung that, die ein helles Licht auf die Conflictzeit warf, stieß ich Forderbeck an und lächelte. Er that dasselbe, und Bismarck, der dies bemerkte, lachte mit. Noch heute bin ich der Meinung, daß Bismarck den Conflict gebrauchte und benutzte, um sich in seiner Stellung zu erhalten und zu befestigen, was ihm ja auch vollkommen gelang. Es ist bezeichnend, daß damals verstorben wurde, der König habe Bismarck seinen Seelenarzt genannt.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von Paul Wöttcher.

Alle Rechte vorbehalten. Reichsgesetz v. 11. Juni 1870.

I. Die goldene Abendsonne hatte soeben das letzte Stück ihrer glühendrothen Scheibe den Augen des Menschen entzogen und sich hinter die hoch zum Himmel ragenden Berge des Riesengebirges versteckt, um gleichsam den Helden der Nacht, den Mond in sein gewohntes Amt treten zu lassen, der in diesem Augenblicke freundlich grüßend aus den Wolken hervortrat und sich nicht einmal zu ärgern schien, daß die Erdenfinder sich so wenig um ihn kümmerten, indem letztere während seines Daseins in gewohnter Weise dem Schlafe huldigten.

Kurze Zeit später, und das Zauchern und Singen derer, welche in der kühlen Abendluft nach des Tages Last und Mühen Erholung gesucht, sowie das muntere Zwitschern des kleinen gesiederten Geschlechtes war allmählig verstummt und stiller, heiliger Frieden hatte sich auf die milde Erde gesenkt.

Der Mond und die unzähligen Sternlein prangten am hohen Himmelszelt und verdrängten die Schatten, welche sich auf die grünen Wiesen lagern wollten, gleichsam wie bittend, daß die lieblichen Blumen, welche in reicher Menge auf den Gefilden wucherten, sich nicht allzusehr hinter der Decke ihres Kelches verschließen möchten, damit doch noch etwas Lebendes auf der weiten Erde sei, für das sie ihren Glanz und ihre Strahlen ausstränden.

Doch nein, nicht allein für die Blumen schien der Mond heute so klar und hell, da begegnete wir auch noch einen einsam seines Weges ziehenden Wanderer, welcher sich den Wandwandler als Begleiter ausersahen und der der herrlichen Leuchte wegen desto schneller dem ersehnten Ziele näher kommt.

Nach der eligen Gangart des Wanderers zu schließen, mußte dieser sich nur ungern zu dieser Fußreise bequemt haben, weil ihm eben so wenig eine Eisenbahn wie eine Postverbindung dem nicht allzufernen Heimathsdorfe zuführte. Einem Urtheile seiner äußeren Erscheinung zufolge gehörte der Wandernde den besseren Ständen der Gesellschaft an, worauf sein elegantes Aeußere, die hohe Gestalt und der elastische Gang schließen ließen.

Soeben aus einem kleinen Gehölz hervortretend und sich die Stirn von dem wegen der raschen Bewegung ausbrechenden Schweiß trocknend, erkennen wir in seinem vom Monde beschienenen Antlitze männlich schöne, jedoch ernste Gesichtszüge, eine freie, gebölbte Stirn und ein mit einem leichten Vollbart umrahmtes Kinn.

Nach einigen Augenblicken kurzer Rast setzte unser Wanderer seinen Weg wieder fort, denn in nicht zu weiter Ferne sah er bereits einige Lichter aufsteigen, bald darauf die nicht zu verkennenden Umrisse eines umweit von seinem Heimathsdorfe gelegenen Gehöfts. Schon drang ihm das Geräusch des in der Nähe fließenden Mühlbaches entgegen, als er plötzlich abermals seine Schritte hemmte, denn vor ihm lag der Gottesacker seines Ortes, dessen Grabsteine und Kreuze sich bei dem magischen Lichte des Mondes geisterhaft von der Erde abhoben.

Eine churfürstliche Schenke überkam dem

jungen Mann beim Anblick dieser Todtenstätte, und fast schien es, als hätte auch er eine dort im ewigen Schlafe ruhende Seele zu beklagen, denn wir sehen eine Thräne in seinem Auge blinken und ein leise geflüstertes Gebet schien seinen Lippen zu entfliehen.

„Warum mußte sie auch so schnell dahinscheiden“, hören wir ihn lächeln, „daß es mir nicht mehr vergönnt war, sie noch einmal vor ihrem Tode zu sehen und ihr zu danken für all ihre Liebe und Wohlthaten, welche sie wie eine Mutter mir hatte angedeihen lassen?“

Sich endlich ermannend setzte er seinen Weg weiter fort. Unmittelbar an der niedrigen eisernen Umzäunung des Kirchhofs schloß sich eine hohe, von Steinen aufgeführte Mauer und als er an dieser eine kurze Strecke vorbeigekritten, machte er vor einem großen eisernen Portale Halt. Er war am Ziele!

Es befremdete ihn, daß er den Thorflügel, der sonst um diese Zeit bereits geschlossen war, nur angelehnt fand; er unterließ es darum auch, den von außen angebrachten Glockenzug zu ziehen und trat unangemeldet in die ihm wohlbekanntem Gänge des mit hohen Eichen und Buchen dicht bepflanzen Parkes, in dessen Hintergrunde sich die ausgedehnten Baulichkeiten des Wohn- und Deconomegebäudes befanden.

Nach was es ihm jedoch nicht möglich, auch nur die Umrisse seines Heims zu erkennen, denn die verschiedenen Krümmungen des Weges durch die uralten Anpflanzungen verhinderten ihm die Fernsicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Der Urheber des Attentats von Lille), der fallte Schloffer Wouters, der seinen Gläubigern als Rache explodierende Schachtel geschickt, hat sich am 7. September in Laforest bei Douai entleert, nachdem er sich zuvor noch mit einer neuen Mißthat beladen. Wouters hatte nämlich seiner Zeit in vertraulichen Beziehungen zu einer Pfefferkuchlerin von Lille, Frau Pontancier, gestanden, und diese hatte sich nach seinem Verbrechen beharrlich geweigert, ihm ein Odbach zu gewähren. Seitdem trieb sich Wouters unsät in der Gegend von Lille umher, und als er in Laforest auf dem Jahrmarkt die Frau Pontancier traf, zog er einen Revolver aus der Tasche und drückte ihn mit den Worten: „Diesmal wirst Du mir nicht entgehen!“ auf sie ab. Der Schuß traf die Unglückliche in den Mund, war aber, da die Kugel hinter dem rechten Ohr wieder durchdrang, nicht tödlich und ließ sogar nur eine leicht zu heilende Wunde zurück. Nach vollbrachter That ergriff Wouters die Flucht; da er sich aber verfolgt sah, gab er sich mit zwei Revolvergeschüssen in die Schläfen den Tod. Man hatte große Mühe, den Leichnam vor der Wuth des Marktvolks, der ihn in Stücke reißen wollte, zu retten.

— (Vor dem Standesbeamten.) Dame: „Ist das hier, wo man die obligatorische Zivilehe eingehen kann?“ — Standesbeamter: „Allerdings.“ — Dame: „Dann bitte ich um sofortige Trauung.“ — Standesbeamter: Wo ist denn Ihr Herr Bräutigam? — Dame: „Bräutigam? Er haben Sie mal den muß ich doch hier geliefert bekommen, wozu wäre denn sonst die Ehe obligatorisch?“

— (Bei der Mufierung.) Stabsarzt: „Haben Sie einen Fehler?“ — Retrat: „Ja ich kann daß Schießen nicht hören.“ — Stabsarzt: „Ah, da wird schon so laut geschossen, daß Sie's hören.“

— Ein Sturz in den Suppentessel. In einem der Jahrmärkte-Gasthäuser zu Mißnijz Nowgorod hatten jüngst die Köche eine eigenthümliche Ueberraschung. Sie waren eben im Begriff, die Speisen zuzubereiten, auf dem Herd brodelten die Töpfe, als plötzlich mit einem Krach ein weibliches Wesen durch die Decke und mitten in einem der Suppentessel hineinfiel. Die in

der Küche Anwesenden glaubten nicht anders, als daß der Gottseibeiuns oder einer seiner weiblichen Gehilfen in ihre Töpfe gefahren sei und fürchterlich schreind unter den Töpfen rumore. Die Feigsten ergriffen sofort das Hakenpanier, andere betrugelten sich, noch andere kniffen sich in Nase und Ohren, um sich davon zu überzeugen, daß sie sich wirklich in welchem Zustande befanden. Das unglückliche, in der Suppe sitzende Wesen rief ganz erbärmlich um Hilfe, und endlich wagten es dann die Tapfersten, doch, ihr von dem gewiß höchst peinlichen Sitzplatze zu verhelpen. Es erwies sich, daß die vermeintliche Hege die bekannte Schauspielerin Gorjow sei, die, in der oberen Etage einen halb dunkeln Korridor passierend, plötzlich unter sich ein Brett der Diele weichen fühlte und, vor Schreck aufschreiend, durch die Decke in den Suppentessel herabfiel. Die Heldin dieser tragikomischen Szene ist übrigens ziemlich schlecht dabei abgenommen und liegt zu Bett mit Pflastern und Bandagen um ihre verbrühten Füße bedeckt.

— (Von Mittelrhein.) Erster Norddeutscher: Es ist merkwürdig, wie nachlässig die Leute hier sprechen! Die Endsilbe „e“ verschlucken sie stets, und statt der Endsilbe „en“ sagen sie immer blos „e“. Zweiter Norddeutscher: Das ist noch das geringste. Statt „Was beliebt?“ hört man sie immer „He?“ sagen.

— Weintrauben aufzubewahren. Die Chinesen bewahren die Weintrauben sehr lange Zeit dadurch auf, daß sie von einem großen Kürbis einen Deckel abschneiden, den Kürbis selbst anshöhlen, die reinen Trauben behutsam hineinlegen und den Deckel wieder sorgfältig aufsetzen. Man darf jedoch zu diesem Experiment keinen zarten weichen Speisefürbis, sondern muß den gewöhnlichen hartschaligen Feldfürbis nehmen.

— Gegen das Durchgehen der Wagenpferde empfiehlt der „Landw. Anz.“ folgendes bewährte Verfahren: Man läßt um die Wagen-deichsel, circa 60 Ctm. von der Spitze entfernt, einen eisernen Ring legen, der oben eine starke Deife hat, in der sich ein zweiter Ring quer mit der Deichsel spielend bewegt. Die mit Lederzeug und Schnallen versehenen beiden Enden einer starken hanfenen Nothleine werden je 1 in den inneren Ring der Trense der beiden Pferde eingeknallt, die Leine doppelt durch den Ring an

der Deichsel gezogen, und vom Kutscher neben sich am Kutscherbock lose, aber gleichmäßig befestigt. Sobald nun die Pferde durchgehen wollen, wird die Nothleine mit einem Ruck kräftig angezogen, die Pferde werden augenblicklich still stehen.

— Ein hübsches Bonmot zirkulirte in Berlin. Man fragte: „Wissen Sie, warum die Entree zwischen Kaiser Wilhelm und dem russischen Zaren gerade in Neufahrwasser stattfindet?“ ... „Nun?“ ... „Ganz einfach — weil die russische Politik in ein neues Fahrwasser gebracht werden soll“ ...

— (Kindliche Logik.) Lieschen: „Tantechen! was ist denn eigentlich ein Telegraph?“ — Tante: „Ein Telegraph ist ein Ding, wenn man dem etwas mittheilt, weiß es gleich die ganze Welt.“ — Lieschen: „Ach, dann bist Du wohl die Telegrafin?“ — Tante: „Wieso?“ — Lieschen: „Ja, Papa sagte gestern zur Mama, sage nur der Tante nichts, denn sonst weiß es gleich die ganze Welt.“

Vacante geistliche und Lehrstellen.

Durch die Bersehung ihres Inhabers ist die mit einem jährlichen Einkommen von 2100 Mark incl. 300 Mark Miettsentschädigung verbundene Hilfsgeistlichenstelle an der königlichen Strafanstalt zu Halle a. S. vacant geworden. Meldungen sind an die königliche Regierung zu Merseburg zu richten.

Die unter Kollatur der königlichen Superintendentur in Wittenberg stehende Lehrerstelle in Teudel, Euphorie Wittenberg, kommt in Folge Bersehung ihres bisherigen Inhabers zum 1. December d. J. zur Erledigung. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung und Heizung ein Einkommen von 900 Mark jährlich.

Die Schul- und Küsterstelle in Schwemmal, Euphorie Eisenburg, ist in Folge Bersehung ihres jetzigen Inhabers zur Erledigung gekommen. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von 1167 Mark jährlich.

Die unter Privat-Kollatur stehende 1. Schul-lehrer- und Küsterstelle in Mutschwitz kommt durch Emeritirung ihres Inhabers am 1. October zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt 1333 Mark neben freier Wohnung, hiervon sind an den Emeritus 460 Mark abzugeben. Meldungen sind an Pfarrer Lobeck daselbst baldigst zu richten.

Bekanntmachungen.

Specialität!
Echt böhm. Bellsedern,
billige Betten,
das vollständige Gebett von
25 Mark an,
hält stets größtes Lager hier
B. Levi,
Delgrube 4,
früher Gotthardtsstraße.

Wollene Strickgarne
bester Qualität, offerire ich billigt, bei Entnahme von 1/2 Pfd. schon Extra-preise. — Ferner empfehle ich noch mein Lager dauerhaft gearbeiteter, gut sitgender
Corsetts
zu sehr billigen Preisen.
A. Grillo, Burgstr. 12.

Frische Wallnüsse

rheinische, versende 5 Kilo franco gegen Nachnahme zu M. 3.50.

J. Witteck,
Bacharach.

Accord-Arbeiter
zum Rübenroden gesucht von
C. Findeis.

Geschäftsberichte. Werke. Preis-Courante.

Die
A. Leidholdt'sche Buchdruckerei
(vorm. L. Jurk)
MERSEBURG,
Altenburger Schulplatz 5,
empfiehlt sich
zur Anfertigung von Druckerarbeiten
jeder Art
namentlich in Buntdruck
bei schnellster Bedienung und billigster
Preisstellung.

Adresskarten. Plakate. Visitenkarten.

Illustrirte Cataloge. Convents. Einlese mit Firma. Formulare. Leinwand. Hochschreibzettel. Verordnungsformulare. Gekochte Briefe. Tauschbriefe.

ANSTALT
für
Färberei
und
Reinigung
von
Herren- u. Damen-Garderoben,
Zimmer- und Möbel-Stoffen.

Annahmestelle: R. Fräsche,
Burgstrasse 14.

Das rühmlichst bekannte
echte
Ringelhardt - Glöckner'sche Wund-, Heil- u. Zuggpflaster,
mit Stempel M. Ringelhardt und Schutzmarke:

auf den Schachteln ist zu beziehen
à 25 und 50 Pf. aus den
bekanntesten Apotheken.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
„Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

Ein junger Mensch, welcher bereits ca. 2 Jahre im Bureau thätig gewesen ist, sucht Beschäftigung hieselbst. Gefällige Offerten werden entgegen genommen
Carlstrasse 2 R und in der Exped. d. Bl.

Haupt- und Schluß-Ziehung 5. Klasse

III. Lotterie von Baden-Baden
5000 Gewinne, darunter Hauptgewinne i. B. von Mk. 60,000, 30,000, 15,000 10,000, 5000, 4000, 3000 u. s. w.
Original-Losloose à 10 Mark sind bei den bekanntesten Collectionen, sowie durch Unterzeichneten zu beziehen.
A. Molling, General-Debit Berlin W., Friedrichstraße 180.

Sämmtliche Neuheiten

der **Herbst- und Winter-Saison** in **Kleiderstoffen u. Besätzen, Buckskins, Havelocks, Rädern, Paletots, Jupons, Meublestoffen, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen** etc. etc. sind in grosser Auswahl am Lager und empfehle ich dieselben zu billigsten Preisen.

Otto Franke vorm. Moritz Seidel.
 Burgstrasse 8.

Grube „Paul“ — A. Biebeck in Luckenan. Briquettes

liefere ich noch pro Monat October zum **billigsten Sommerpreise.**
Heinrich Schulze,
 fl. Ritterstraße Nr. 17.

Merseburger Landwehr-Verein.

Der Militär-Verein zu Kaufberg hat den Merseburger Landwehr-Verein zur **Weibe feiner Fabne** auf **Sonntag den 2. October c.** eingeladen. Der Verein tritt hierzu an gedachtem Tage am Hospitalgarten an, von wo aus präcis 11 Uhr Vormittags abmarschirt wird. Eine möglichst zahlreiche Theilnahme ist erwünscht.

Das Directorium.

fertiges Stuhlfllechtrohr!

empfeilt in allen Sorten und Stärken
Gustav Hellwig, Korbmachermstr.

Sämmtliche Oel- & Wasserfarben trocken oder gleich zum Anstrich fertig, **französ. Terpentinöl, Kienöl,** best gefochten **Firniss, Bernsteinlack** (Zußbodenlack), **Copal-lack** (Möbellack), **Damarlack, Eisenlack, Spirituslack** in der **Droguen- und Farben-Handlung** von **Oscar Leberl,**
 Burgstraße 16.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in hiesiger Stadt in meinem eigenen Hause

Nr. 12 Neumarkt Nr. 12

(Ecke der Krautstraße) eine

Bäckerei

errichtet und am heutigen Tage eröffnet habe.

Indem ich mir die Bitt erlaube, mein Unternehmen durch Ihr Vertrauen gütigst zu unterstützen, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich demselben durch eine streng rechtlche Handlungsweise, sowie durch pünktliche und aufmerksame Bedienung zu entsprechen bemüht sein werde.

Merseburg den 1. October 1881.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Juckoff.

Feiertagshalber
 bleiben meine Geschäftslokale Montag den **3. October** geschlossen.
M. Schwarz.

Deutsches Petroleum.

Das erste raffinierte Deutsche Petroleum aus der Raffinerie der deutschen Petroleum-Vor-Gesellschaft zu Peine ist soeben eingetroffen. Dasselbe ist um 13 % weniger explosionsfähig und empfehle ich dasselbe den geehrten Consumumenten zu Versuchen.

Merseburg, den 30. September 1881.

Job. Fr. Beerholdt.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9 LIEBIG 9 COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY BENTOS** (Süd-Amerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF *Joseph Liebig*
 DIE UNTERSCHRIFT
 IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze,** Hofapoth. **Th. Schnabel, E. Wolff, C. L. Zimmermann, Hermann Rabe, Heinar. Schultze jun. und Oscar Leberl** in Merseburg, Apoth. **C. Richter** in Dürrenberg und Apotheker **Neumann, J. E. Biener** in Querfurt.

Uhren

in allen Sorten hat zu verkaufen und werden Reparaturen gut und billig ausgeführt.

Nich. Vogel,
 Schmalstraße 26.

Eis-Verkauf,

à Cimer 20—25 Pfd. Inhalt 30 Pfd. im Centner **billigst.**
Heinrich Schultze.

Emsor Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emsor Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig: in Merseburg in beiden Apotheken.

Verkauf von

Hafer, Heu, Stroh u. Hecksel

bei **L. Weniger,**
 Fournagebändler, Schmalstr. 6.

Wegen Aufgare meines Geschäftes verkaufe **Mähmaschinen** u. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. Prühl.

Letzte Cölner Letzte Dombau-Lotterie.

Original-Loose à Mk. 3,50 empfiehlt und versendet **Carl Heintze,**
 Lotterie- u. Bank-Geschäft, Berlin W., 5. Unter den Linden 5.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.
Gebr. Stollwerck
 in Cöln.
 19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

En gros.

Die Verkaufsstelle

En detail.

der Kaiserlichen Tabak-Manufactur zu Straßburg
hierselbst **Ober-Breitestr. 2**

eröffnet am 1. October ihr Verkaufslokal und giebt die rühmlichst bekannten
Fabrikate obiger Manufactur als

Rauch-, Schnupf- & Kau-Tabake, Cigaretten und Cigarren

zu Original-Tarif-Preisen ab

En gros. Ober-Breitestraße 2 En detail.



Breitestr. 21 **Gust. Hellwig**, Breitestr. 21

Korbmachermeister,

hält sein reichhaltiges Lager selbstge-
fertigter **Korbwaren, Korb-
möbeln, Puppen- u. Kinder-
wagen** jeder Art zu soliden Preisen
bestens empfohlen.



Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen.

Verloosungs-Controle sämtlicher Wertpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder u. c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Am 1. October beginnt der 18. Jahrgang des

Daheim. Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen
und Postämter vierteljährlich für 2 M. zu beziehen. Kann im
Begeben Buchhandels auch in Heften à 50 Pf. bezogen werden.

Reichhaltigstes illustriertes Familienblatt mit illustrierten
Zeitbeilagen und wirksamem Anzeiger.

Probenummern sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Daheim-Expedition in Leipzig.

**Die Drogen-, Apothekerwaaren-,
Chemikalien-, Parfumerien-, Wein-,
Spirituosen- und Farbwaaren-
Handlung**

von
Paul Marchschffel

befindet sich

Nr. 7 Breitestraße Nr. 7
(Ecke der Kreuzstraße)

und hält ihr bedeutendes Lager aller in das Fach
gehörender Artikel in den besten Qualitäten an-
gelegentlichst empfohlen.

Militair-Pädagogium

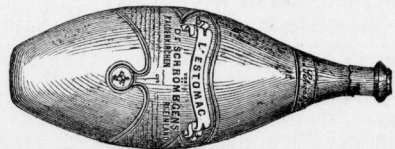
(Dr. J. Kiliß) Berlin, Schönhauser Allee 29. Gewissenhafte Vorbereit.
f. alle Milit. Gg., sowie für alle Klassen v. Schulen incl. Abit.-Gg. Gute
Pension.

Zur **Kräftigung und Magenstärkung.**

Der berühmte **Magenbitter** genannt

L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von
den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen;
regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die
Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl**
in Merseburg.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen
Summe sind sofort, jedoch nur
auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 ½ % Zinsen
auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. **Rindfleisch**
in Merseburg.

20 Mark
monatlich

Pianinos

ohne
Anzahlung

Alte Instrum.
werden
eingetauscht.

auf Abzahlung

bei Cassa
10% Rabatt

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe u.
Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik.

Weidenlaufer,

Berlin, Dorotheen-Strasse 88.

Preisencourant sofort **gratis** und **franco.**

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.